

# «Es geht um die Leute, die hier wohnen»

Marcel Ryser wird ab 1. November das Pflegezentrum Sarganserland in Mels leiten. Gestern wurde er dem Personal, den Bewohnern und weiteren Interessierten vorgestellt. Ihn reizt es, die Vision des Zentrums konkret umzusetzen.

von Jerry Gadiant

Man dürfe nie vergessen, um wen es gehe, so der designierte Leiter des Pflegezentrums Sarganserland (Ausgabe von gestern). Im Gespräch mit dem «Sarganserländer» stellt er als Leitlinie seines Wirkens immer die Bewohnerinnen und Bewohner in den Vordergrund. Man stehe in deren Dienst und müsse den Bedürfnissen gerecht werden. «Man hat es mit verletzlichen Menschen zu tun und muss behutsam miteinander umgehen», sagt der diplomierte Sozialpädagoge HF und zertifizierte Heimleiter.

## «Das Leitbild und die Vision haben für mich sehr gepasst»

Schon lange vor seinem Stellenantritt im November wird er zusammen mit der abtretenden Geschäftsführerin Margrit Dahinden zusammensitzen und «wichtige Sachen zusammen aufgleisen». Es sei auch wichtig, das Kader und dessen Bedürfnisse kennenzulernen. Zur Motivation, die ihn dazu bewegt hat, sich um die Stelle zu bewerben, erklärt Ryser, das Leitbild und die Vision des Hauses «haben für mich sehr gepasst». Nun freue er sich, zusammen mit dem Verwaltungsrat diese Vision in die Tat umzusetzen. Auch, dass beim Pflegezentrum sechs Trägergemeinden dahinter stehen, hat ihm imponiert, dieses Miteinander von sechs starken Partnern.

## Auf einem wohlüberlegten Weg

Er habe sich vom Verwaltungsrat überzeugen lassen, dass das Haus auf einem gutem und wohl überlegten Weg ist und in der Vergangenheit viel Energie investiert worden ist, «man will etwas entwickeln und erreichen». So müsse er am Betrieb auch nicht grundlegend etwas ändern, so Ryser. Seine Tätigkeit sei eine soziale Managementaufgabe. Und eben, man dürfe nie vergessen, um wen es hier gehe.

Es sollen alle Mitarbeitenden am gleichen Strick ziehen, «das ist eine Herausforderung in einem grossen Be-



Im Zeichen des Wechsels: Edith Kohler, Verwaltungsratspräsidentin des Pflegezentrums Sarganserland (links), mit Marcel Ryser, der die jetzige Geschäftsführerin Margrit Dahinden im November ablösen wird.

Bild Jerry Gadiant

trieb. Die interdisziplinäre Führung liegt mir sehr am Herzen». Das Zentrum soll für seine Bewohner ein «liebevolles, warmes und heimeliges Zuhause sein». Bei einem Um- bzw. Neubau gebe es immer wieder Ausnahmesituationen, ist sich der künftige Heimleiter bewusst, «da gibt es automatisch Unruhe». Doch die Bewohner «suchen Geborgenheit und brauchen Ruhe». Das Haus werde sich nach seiner Fertigstellung Ende Jahr langsam füllen, wie immer in einem Neubau gebe es dann noch an vielen Details zu arbeiten. Und man müsse definieren, «was wollen wir sein und werden». Nun freut er sich auch, neben den internen auch die externen Partner wie Spitex oder Pro Senectute kennenzulernen.

## Ruhe und Stabilität hineingebracht

Mit einem «weinenden Auge» werde man im Herbst die jetzige Geschäftsführerin Margrit Dahinden ziehen lassen, sagte Verwaltungsratspräsidentin

Edith Kohler anfangs des Begrüssungsapéros im Restaurant des Pflegezentrums. Dahinden hatte in unruhigen Zeiten im Dezember 2014 das Management auf Zeit übernommen. Es hatte damals eine kurzfristige Lösung gebraucht, und von ihrem rund fünfmonatigen Einsatz im Altersheim Mels her hatte der Melser Gemeindepräsident Guido Fischer Margrit Dahinden bzw. die Firma Vitalba GmbH gekannt. Dieses Unternehmen stellt Personen für zeitlich befristete Managementaufgaben zur Verfügung. Die Aufgabe von Dahinden war es, Ruhe und Stabilität ins Pflegezentrum zu bringen, was ihr auch hervorragend gelang. Edith Kohler sagt dazu, «sie hat Ruhe hinein gebracht und war der ruhige, stabile Pol».

Dass aus diesem «Management auf Zeit» nun doch ein fast fünfjähriges Engagement geworden ist, führt Dahinden auf die Entwicklung des Bauprojektes zurück. Zunächst galt es Vertrauen beim Personal und in der Öffentlichkeit im Vorfeld der Abstimmung

im Jahre 2015 zu schaffen, dann verzögerte sich der Baubeginn aufgrund von Einsparungen bis Anfang 2016. Dann machte man sich an ein Kooperationsprojekt «integrierte Versorgung» heran, was als Langzeitperspektive gedacht war. So waren die Dienste und Sachkenntnisse von Margrit Dahinden dauernd gefragt.

Auf die Eröffnung des Gesamtbaus hin habe man dann aber realisiert, dass die Suche nach einer neuen Geschäftsführung prioritär wurde, erklärt Verwaltungsratspräsidentin Kohler. «Es ist jetzt die richtige Zeit für die Ablöse», ergänzt Dahinden. War es für sie keine Option, die Leitung definitiv zu übernehmen? «Ich habe lang genug stationär gearbeitet», winkt Dahinden ab. Für den Verwaltungsrat wäre es eine Option gewesen, bestätigt Kohler nochmals, wie zufrieden man mit der Arbeit von Dahinden ist. Aber diese wird nun wieder eine neue Aufgabe von ihrem Arbeitgeber, der Vitalba GmbH, erhalten.

## Seelsorgerin Ulrike Wolitz verlässt Region



Ulrike Wolitz ist seit 2011 als Seelsorgerin in der Seelsorgeeinheit Walensee tätig, in Berschis und Tschlerlach als Pfarreibeauftragte. Ihre Aufgabe

als Spitalseelsorgerin in Walenstadt wird per Ende Juli beendet, da die Theologin als Spitalseelsorgerin in Grabs sowie für ein Teilpensum in der Seelsorgeeinheit Werdenberg gewählt wurde. Sie wird aber weiterhin das Rehakzentrum Walenstadtberg betreuen.

Zur Seelsorgeeinheit Walensee gehören die Pfarreien Berschis-Tschlerlach, Flums, Mols, Murg, Quarten und Walenstadt. «Wir bedauern den Weggang von Ulrike Wolitz, sie ist eine engagierte Seelsorgerin und hat sich in Zeiten von Personalknappheit und -wechsel sehr für die Seelsorgeeinheit eingesetzt, auch als Teamkoordinatorin», betont Albert Tschirky, Präsident der Kirchenverwaltung Flums. Er lobt die Klarheit und die Struktur ihrer Arbeit, die viel zu Sicherheit und Stabilität im Team beigetragen habe. «Und mit ihrer lebenswürdigen, freundlichen Art hat sie vielen Kranken im Spital oder anderen Institutionen wie Altersheimen Hoffnung und Mut vermittelt», betont Albert Tschirky.

Ulrike Wolitz freue sich laut einer Mitteilung des Bistums St. Gallen auf die neue Aufgabe, auch wenn ihr Menschen und Region Walensee ans Herz gewachsen seien.

Wann und wo die Abschiedsgottesdienste für Ulrike Wolitz in der Seelsorgeeinheit Walensee gefeiert werden, wird zu einem späteren Zeitpunkt bekannt gegeben. (pd)

## Antwort für Tanner zu Klimafrage

Weshalb sie keinen eigentlichen «Klimanotstand» ausrufen will, erklärt die St. Galler Regierung in ihrer Antwort auf einen Vorstoss des Sarganser Kantonsrates Jörg Tanner.

St. Gallen. – «Ist die Regierung bereit, auch im Kanton St. Gallen den Klimanotstand auszurufen?» Diese Frage stellte Kantonsrat Jörg Tanner (GLP, Sargans) der Regierung in einem in der Aprilsession eingereichten Vorstoss. Jetzt liegt die Antwort vor. «Die geforderte Ausrufung eines eigentlichen 'Klimanotstandes' erachtet die Regierung für die Suche nach mehrheitsfähigen Lösungen als nicht zielführend», schreibt sie in ihrer kürzlich publizierten Antwort. Schon letzte Woche war bekannt geworden, dass im Kanton St. Gallen stattdessen das Energiekonzept 2021–2030 umgesetzt werden soll (Ausgabe vom Freitag).

Die Regierung anerkennt grundsätzlich «die Dringlichkeit von geeigneten Massnahmen zum Schutz des Klimas und zur Anpassung an den Klimawandel auch im Kanton St. Gallen und ist entschlossen, diese auf der Basis bereits bestehender Massnahmen mit der nötigen Sorgfalt weiterzuentwickeln und zu ergänzen», wie es weiter heisst. (da)

## Leserreise nach Costa Rica: Wetterglück im Nationalpark Toruguero



Regen gehört zum Regenwald wie das Amen in die Kirche. Das für die Natur segensreiche Nass hat denn auch nicht gefehlt an den ersten Tagen der «Sarganserländer»-Leserreise 2019 nach Costa Rica. Aber: Just zu den Zeiten der geplanten Ausflüge auf den Wasserstrassen des Nationalparks Tortuguero hielt sich der Regen vornehm zurück, so dass sich die wunderschöne Flora und



Fauna auf angenehme Weise beobachten liess. Ob Kaimane, Tukane, Leguane, Klammer- und Brüllaffen oder fliegende Piranhas: Station 1 der Reise war ein einziges Fest für Augen und Ohren. Als Nächstes steht der Bezirk Sarapiquí in der Provinz Heredia auf dem so spannenden Reiseprogramm. (Bild/SLGview Hans Bärtsch)